

Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, August 1971, Nummer 3

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **116 (1971)**

Heft 33

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

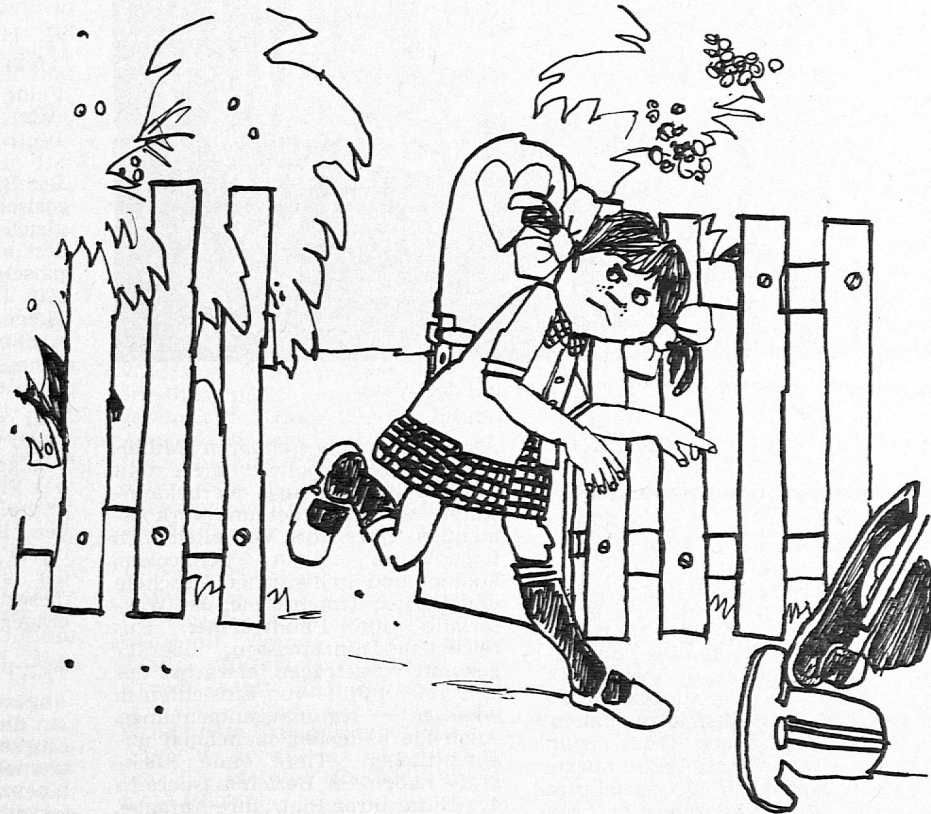
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



11 NEUERSCHEINUNGEN UND 9 NACHDRUCKE

beschlossen das Verlagsprogramm 1971. Unter den Neuerscheinungen befindet sich als aktueller Beitrag zum dringend notwendigen Umweltschutz das 48seitige Bilderheft mit 8 Farbbildern «*Du und der Wald*», das dank der Unterstützung der Städte Zürich und Bern sowie verschiedener Organisationen und Firmen herausgegeben werden konnte. Mit dem Heft «*Milch und was man daraus macht*» wird eine neue Serie von Bildergeschichten-Heften eröffnet, die sich sowohl zum Ausmalen wie auch für das erste Lesealter eignen.

Die gleichzeitig erscheinenden 9 Nachdrucke werden in der Beilage «*Neues vom SJW*» zur Schweizerischen Lehrerzeitung vom 17. September vorgestellt.

Das *SJW-Schriftenverzeichnis* ist auf 12 Seiten erweitert worden und damit übersichtlicher geworden, was die Bestellaufgabe wesentlich erleichtert.

Die 12seitige *Zeitung «SJW-Post»* sowie der *Prospekt «Wer gern liest...»* können kostenlos bei der Geschäftsstelle bezogen werden, solange der Vorrat reicht. Prospekt und *SJW-Zeitung* sind zur Abgabe an die Schüler bestimmt, um sie zum Lesen anzuregen.

NEUERSCHEINUNGEN

Nr. 1154 Claudia
Nr. 1155 Tiere ohne Rückgrat
Nr. 1156 Antoine de Saint-Exupéry
Nr. 1157 Kolumban und Gallus
Nr. 1158 Hermann im Glück
Nr. 1159 Vorsicht Käthi!
Nr. 1160 Marius
Nr. 1161 Der Räuber Schnorz
Nr. 1162 Milch und was man daraus macht

Max Bolliger
Carl Stemmler
Werner Frey
Ernst Eberhard
Elisabeth Lenhardt
Alfred Lüssi
Felicitas Engeler
Astrid Erzinger
Alois Senti

Gegenseitiges Helfen
Aus der Natur
Biographien
Geschichte
Für das erste Lesealter
Für das erste Lesealter
Für das erste Lesealter
Für das erste Lesealter
Zum Ausmalen und Für
das erste Lesealter
Reisen und Abenteuer
Gegenseitiges Helfen

Nr. 1163 Himmelfahrt mit Helvetia
Nr. 1164 Du und der Wald

Fred Dolder
Ernst Krebs



Fotografie aus SJW-Heft Nr. 1164 «Du und der Wald»

BLICK IN NEUE SJW-HEFTE

Nr. 1154 Max Bolliger

CLAUDIA

Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 8 Jahren an
Illustrationen: Irène Wydler

Dani, ein Primarschüler, hat eine kleine, geistig behinderte Schwester, Claudia. Zuerst schämt er sich ihrer, dann aber lernt er, ihr zu helfen, ihr Gebrechen anzunehmen. Ein hervorragendes Heft zum Thema «Das geistig behinderte Kind», geeignet zur Klassenlektüre und als Grundlage zum Gespräch mit Schulklassen.

TEXTAUSZUG

«Nimm Claudia mit», sagt die Mutter, «es macht ihr Freude.»

«Ohne Claudia bin ich viel schneller zurück», versucht Dani einzuwenden.

Doch die Mutter besteht darauf.
«Du nimmst Claudia mit!»

Sie gibt ihm den Einkaufskorb und den Geldbeutel. «Vergiss nichts!»

Claudia steht schon im Mantel unter der offenen Wohnungstüre. Vertrauensvoll legt sie ihre Hand in die des grossen Bruders. Langsam steigt Dani mit ihr die Treppe hinunter.

Die Mutter schaut den beiden nach.

«Wieder dieses Gesicht, wie damals im Warenhaus», denkt sie.

«Was ist nur mit dem Buben los?»

Vor dem Haus schaut sich Dani vorsichtig um. Er führt Claudia auf den Kinderspielplatz zwischen den Häuserblöcken.

Nr. 1155 Carl Stemmler

TIERE OHNE RÜCKGRAT

Reihe: Aus der Natur
Alter: von 11 Jahren an
Illustrationen: Toni Hofmann

Aus dem unübersehbaren Millionenheer der wirbellosen Tiere stellt uns der Autor einige der bekanntesten und auch bei uns vorkommenden Tiere vor. Vor allem den Regenwurm, dann Schnecken, Maden- und Spülwürmer, Muscheln und Perlen, Tintenfische, das Wasserkalb und Bandwürmer. Aus reichstem Einzelwissen, überaus gekonnt vorgetragen, erwächst uns eine reiche Fülle von Einsichten in wichtige Naturzusammenhänge. Auch die kleinsten, manchmal unappetitlichen «Tiere ohne Rückgrat» haben im Beziehungsbereich der Natur ihren Platz, ihre Aufgabe, ihre Bedeutung. Dies an scheinbar unbedeutenden Tieren aufzuzeigen, ist Carl Stemmlers besondere Begehung.

TEXTAUSZUG

Die Neubildung verlorener Körperteile ist bei den Häuschenschnecken sogar für das tote Material ihrer Behausung möglich. Bricht ein Stück des Randes ab oder pickt ein Vogel ein Loch in die Kalkschale, dann werden die zerstörten Teile rasch wieder neu aufgebaut. Zwar nicht mehr so schön, wie sie früher waren, doch dienen sie wieder völlig als Schutz des weichen Leibes. Es sind besondere Drüsen, die für die Bildung der Schalen sorgen. Jeder Naturfreund freut sich an den schönen Ringelbändern, die die Schalen mancher Schnecken verzieren. Da die Anzahl, Farbe und die Verteilung auf der Schale oft bei ein und derselben Schneckenart verschieden sein kann, es aber auch viele verschieden gefärbte und gezeichnete Arten gibt, sollten Sammler solche Schalen aufbewahren. Natürlich nur solche, die schon leer sind und die man ja unter jeder Hecke, in jedem verlassenen Steinbruch, an Waldrändern finden kann. Zum Bestimmen gibt es ein prächtiges, billiges Taschenbüchlein von L. Forcart. Es heisst «Schnecken und Muscheln»

und ist im Verlag Hallwag, Bern, erschienen. Wer im Freien Weinbergsschnecken findet, schaue sie doch genau an. Die meisten haben ein nach rechts gedrehtes Häuschen, aber es gibt manchmal auch linksgerichtete und sogar solche, deren Haus wie eine Spirale ausgezogen ist.

Nr. 1156 Werner Frey

ANTOINE DE SAINT-EXUPERY

Reihe: Biografien
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Godi Hofmann

Die Biografie des berühmten französischen Flieger-Dichters ist zugleich eine erregende Schilderung der ersten Jahrzehnte der europäischen Zivilluftfahrt. Die Pionierzeit 1920 bis 1930 verbringt der Flieger in Westafrika und in den Anden auf gewagten Flügen, wird dann Testpilot und endlich, im Zweiten Weltkrieg, Kampfflieger.

Von einer Erkundungsfahrt über Südfrankreich ist er 1944 nicht zurückgekehrt. In seinen Büchern ist das Flugerlebnis jener Jahre gültig und eindrücklich festgehalten worden. Es strahlt uns aber auch in dieser kleinen Biografie etwas von der stillen Helden-Persönlichkeit dieses ungewöhnlichen Mannes entgegen.

TEXTAUSZUG

Abgezehrt und hohläugig verliessen die beiden am dritten Tage das Flugzeug und schleppten sich mit taumelnden Schritten in die Wüste hinein, Richtung Ostnordost, um fortzukommen, irgendwohin. Im Norden lag das Meer, unerreichbar weit entfernt für sie. Doch ihr unbeugsamer Wille zum Durchhalten wurde belohnt. In völlig erschöpftem Zustande stiessen sie nach heldenhaft ertragenen Strapazen und übermenschlichen Anstrengungen auf Spuren im Sand und erblickten kurze Zeit später einen Beduinen, der auf dem Kamm einer Düne stand. Er mochte sie, als er ihrer gewahr wurde, wohl zuerst für Geister halten, die aus dem Sande hervorgestiegen waren. Sie winkten, sie glaubten überlaut zu rufen, aber sie brachten nur noch ein heiseres Flüstern aus ihren vertrockneten Kehlen hervor.

Der Beduine kam auf sie zu «wie ein Gott über das Meer», und dann durften sie trinken, trinken, trinken. Die Karawane, zu welcher er gehörte, nahm sie auf. Kamele trugen sie zu den Wohnstätten der Menschen zurück. «Ein armer Wanderhirte hat Engels Hände auf unsere Schultern gelegt.» Er hatte ihnen Wasser gereicht, nichts anderes als Wasser, aber das Leben richtete sich wieder auf.

Saint-Exupéry widmete dem unbekanntesten Beduinen aus der libyschen Wüste die Worte: «Du bist mein liebster Bruder, und ich werde dich in allen Menschen wiedererkennen!»

Nr. 1157 Ernst Eberhard
KOLUMBAN UND GALLUS

Reihe: Geschichte
Alter: von 13 Jahren an
Illustrationen: René Gilsi

Die Lebensgeschichte der beiden irischen Glaubensboten Kolumban und Gallus ist auch mit der Frühgeschichte unseres Landes verwoben. In der Form einer frommen Heiligengeschichte wird uns das Leben der beiden Wandermönche, ihr erstes Arbeiten in Irland und Frankreich und endlich ihr Erscheinen in unseren Gauen dargestellt. Den Weg der Iren kennzeichnen Klostergründungen, Bekehrungen und schliesslich jene stille Zelle im Steinachtal, aus der das Kloster St. Gallen herauswuchs.

TEXTAUSZUG

Die Männer stutzten ob dieser Entgegnung, und der Sippenälteste runzelte die Stirne. Das waren also Christen wie die Franken, welche die Vorväter besiegt hatten! Aber er schwieg, wandte sich indessen zu den neugierigen Frauen, redete mit ihnen, und nach kurzer Zeit war ein Tisch, der unter die Linde getragen worden war, gedeckt, und die Fremdlinge erlabten sich am reichlichen Mahl. Hirsebrei und Fleisch von Schafen war aufgetragen, und nachdem der Hunger gestillt war, brachte eine Jungfrau das Trinkhorn, gefüllt mit Met, dem Honigbier.

Gastfreundlich war dieser Empfang im Dorfe Tuggen, und die fremden Männer hofften, so dankbar wie sie von den Heiden dieses Mahl entgegennahmen, würden sich diese auch für die göttliche Speise, die Botschaft von Christus, erweisen.

Nr. 1158 Elisabeth Lenhardt
HERMANN IM GLÜCK

Reihe: Für das erste Lesealter
Alter: von 9 Jahren an
Illustrationen: Roland Thalmann

Hermann, ein kleiner taubstummer Bauernknabe, hat es schwer. Nur ungern lässt ihn der in seinem Vaterstolz verletzte Bauer in ein Heim für taubstumme Kinder ziehen. Hermann findet sich nur schwer in die neue Welt ein. Seine Tierliebe aber hilft ihm, sich langsam zurechtzufinden. Eine feine empfundene Geschichte, die zeigt, dass auch im scheinbaren Unglück ein Licht leuchten kann.

TEXTAUSZUG

Der Vater macht ein finsternes Gesicht: Es geht niemanden etwas an, weder den Pfarrer noch die Gotte, und den Tornister kann Hermann zu etwas anderem gebrauchen. Jawohl, das ist meine Meinung.

Er verschwindet im Stall. Die Mutter seufzt. Sie räumt ab, und die beiden grossen Kinder helfen ihr dabei. Hermann hat den Schulsack an den Rücken gehängt und stolziert mit ihm über die Wiese. Als Mariann und Fredi wieder er-

scheinen, ist weit und breit kein Hermann zu sehen. Endlich entdecken sie ihn: Er sitzt oben im Kirschbaum, der späte, schwarze Früchte trägt. Hermann pflückt sie und versorgt sie im Tornister. Die Kinder stürmen in die Küche und holen die Mutter. Was soll man tun?

Hermann kennt keine Furcht. Er klettert wie ein Eichhörnchen, so flink und so geschickt, immer höher. Wie kam er überhaupt in den Baum hinauf? Wahrscheinlich ist er auf den Tisch gestanden, hat den untersten Ast erreicht, und von da ging es höher, immer höher. Rufen nützt nichts.

Nr. 1159 Alfred Lüssi
VORSICHT, KÄTHI!

Reihe: Für das erste Lesealter
Alter: von 8 Jahren an
Illustrationen: Werner Hofmann

Die kleine Käthi ist ein rechter Wildfang. Immer wieder wird sie ermahnt, nicht auf die enge und gefährliche Strasse hinauszulaufen. Aber eines Tages tut sie es dennoch und landet schwerverletzt im Spital. Erst im Spital beginnt das unbesonnene Kind sich langsam zu wandeln.

TEXTAUSZUG

Käthi blickt die Eltern gross an. Die Augen glänzen, dann füllen sie sich mit Tränen. «Mein armes Kind», flüstert die Mutter. Sie streicht sanft über Käthis Hand, versucht ein paar tröstende Worte, lächelt dem Kinde liebevoll zu.

Der Vater will ein wenig scherzen: «Du bist gut eingehüllt, musst nicht frieren!»

«Hast du Schmerzen?» fragt die Mutter.

Käthi schaut ernst. Es drückt die Hand der Mutter. Aber kein Ton kommt über seine Lippen, und den Kopf kann es natürlich nicht bewegen.

«Sie dürfen das Kind nicht aufregen», hatte die Schwester den Eltern geboten. So stehen beide noch eine Weile still am Bett.

Beim nächsten Besuch ist Käthi schon munterer. Sie winkt ein wenig mit der Hand; sie lächelt und streckt eine nackte Zehe zwischen den Stäben des Bettes heraus, aber wieder spricht sie kein Wort. Auf alle Fragen der Mutter schweigt Käthi still.

Nr. 1160 Felicitas Engeler
MARIUS

Reihe: Für das erste Lesealter
Alter: von 9 Jahren an
Illustrationen: Sita Jucker

Eine Geschichte von einem kleinen mexikanischen Indianerknaben als Lesestoff für unsere kleinsten Leser? Geht das denn? Ja, prachtvoll sogar. Die herzynig schöne Erzählung vom einfachen Leben einer armen Indianerfamilie ist so lebensnah, und dennoch echt poetisch dargebracht, dass der Verständniskontakt zwischen dem Leben unserer Kleinen und dem



Illustration von Juditz Olonetzky aus SJW-Heft Nr. 1161 «Der Räuber Schnorz»

Dasein dieser Indianer in Mexiko augenblicklich hergestellt ist. Tiere, einfachste Arbeiten in Feld und Wald, die Bambushütte, der starke, gütige Vater, der den Jungen zum Meer mitnimmt, alles ist sofort vertraut, auch wenn es sich unter der heissen Sonne Mexikos abspielt. Das dichterische Wort kennt keine Grenzen, wenn es, wie hier, zu den Herzen spricht.

TEXTAUSZUG

In diesem Lande ist alles braun.

Braun ist die Farbe der liegenden Wärme, der ruhenden. Braun ist eine schöne Farbe.

Liebt ihr die braune Farbe auch, meine Kinder?

Malt mir eine Zeichnung mit viel brauner Farbe, Bitte!

Nr. 1161 Astrid Erzinger

DER RÄUBER SCHNORZ

Reihe: Für das erste Lesealter
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Judith Olonetzky

Eine vergnügliche, romantisch-abenteuerliche Dorfgeschichte. Ein Landstreicher lebt, als Räuber Schnorz verschrien, in einer Höhle über einem Dorf ein absonderliches Einsiedlerdasein. Es gelingt ihm, den diebischen Viehhändler Geizig zu entlarven und unschädlich zu machen. Ein im Bach gefundenes Goldstück veranlasst Köbis Grossmutter, die Geschichte vom Räuber Schnorz einigen Dorfbuben zu erzählen.

TEXTAUSZUG

«Der Räuber Schnorz hat meine Nastücher gestohlen», jammerte Karl, als der Lehrer reklamierte, weil der Bub die Nase immer am Aermel abstrich.

Eine Woche später fand dann die Waschfrau die rotweissen Nastücher dreckig und zerknüllt in einer Gelte neben der Waschküche. An dem einen klebten sogar ein paar Tröpflein Blut. Die Waschfrau rieb die Nastücher besonders tüchtig beim Waschen, und der Moschtli erzählte es allen Leuten, die ihm zuhören wollten.

Ganz aufgeregt lief bald darauf der alte Fischer durch das Dorf. Wo, zum Kuckuck, war jetzt seine Angelrute hingekommen? Gestern hatte er allen im Wirtshaus von dem grossen Fisch berichtet, den er im Weissenbach gesehen hatte. Heute habe er ihn fangen wollen, und jetzt sei seine Angelrute verschwunden.

Nr. 1162 Alois Senti

MILCH UND WAS MAN DARAUS MACHT

Reihe: Für das erste Lesealter: von 8 Jahren an
Zum Ausmalen: von 6 Jahren an
Illustrationen: Doris Gyssler

Ein Bildergeschichtenheft, auch zum Ausmalen gedacht, das sich zur Aufgabe macht, die Milchgewinnung und die Herstellung von verschiedenen Milchprodukten wie Joghurt, Pastmilch, Butter, Rahm, Ice Cream und Käse durch viele Zeichnungen und einige knappe Texte verständlich zu machen. Ein Heft, das der Freude der Kinder am Technischen Nahrung bietet, aber auch erste Sachinformation vermittelt.

TEXTAUSZUG

Rahm enthält zehnmal mehr Fett als gewöhnliche Milch. Nämlich 35 Prozent.

Die Maschine, mit der man den Rahm gewinnt, heisst Zentrifuge. Wir essen Schlagrahm mit Erdbeer- und Zwetschgenkuchen und zu den Meringues am Sonntag. Statt Rahm sagen wir auch Nidel.



Nr. 1163 Fred Dolder

HIMMELFAHRT MIT HELVETIA

Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Fotos

Der schweizerische Ballonfahrt-Pionier Fred Dolder berichtet, von vielen Fotos eindrücklich unterstützt, von seinen Flügen in verschiedenen Ländern. Dabei kommt die ganze technische und physikalische Seite des Ballonfliegens in umfassender Art zur Darstellung. Materialkunde, etwas Ballonfahrtgeschichte, Hinweise auf den Weg zum Ballonpiloten schliessen sich an. Ein aufschlussreiches Heft über einen wiederaufsteigenden Hobby-Sport, der viel Schönes schenken kann.

TEXTAUSZUG

Für Piloten ist es aber auch reizvoll, ihren Ballon ab und zu über landschaftlich völlig anders gestaltete Gelände zu navigieren und nach der Landung mit fremden Ländern und ihrer Bevölkerung in einen viel natürlicheren Kontakt zu kommen, als dies auf vielbegangenen Touren, Strassen und Wegen je möglich wäre. Tiefflüge über holländische Tulpenfelder, über die Kalifornien mit Mexiko verbindende Sandwüste, über die unendlich weiten, topfebenen Weizenfelder der kanadischen Prärie haben mir unauslöschliche Eindrücke hinterlassen, während ich das lautlose Dahinschweben über die lieblichen Gefilde englischer Grafschaften und über die herbstlichen, von viel Rotwild bestandenen Wälder New Jerseys ebenso entzückend empfand wie das prickelnde Gefühl, in

raschem Fluge der adriatischen Küste oder der Nordsee entgegenzutreiben, in etwelcher Sorge vor einem unfreiwilligen Bad im Meer, mit der Hoffnung, noch rechtzeitig einen geeigneten Landeplatz zu finden.

Nr. 1164 Ernst Krebs

DU UND DER WALD

Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Fotos

Ein Sachheft über den Wald orientiert auf 49 Seiten, mit Fotos, Vierfarbendruck, Statistiken, Zahlen und Skizzen wohlverstanden, umfassend und sachkundig über die wichtigsten Probleme im und um den Wald. Der «Lehrgang» durch den Wald eignet sich vorzüglich als Materialgrundlage für Vorträge von Schülern und gemeinsam erarbeitete Lektionen über den hoch aktuellen Umweltschutz in der Schule.

TEXTAUSZUG

Den Nadelbaumarten kommt in erster Linie eine hohe wirtschaftliche Bedeutung zu. Ihr Massenzuwachs ist im allgemeinen grösser und ihr Holz ist für die meisten Verwendungszwecke besonders begehrt. Zudem ist der Brennholzanteil in der Regel sehr klein. Die Nadelhölzer sind aber vermehrt Schädlingen und Krankheiten ausgesetzt.

Die Laubhölzer sind wirtschaftlich weniger begehrt. Der Brennholzanteil ist wegen der meist weniger schlanken Stammform beträchtlich.